

Ideenskizze:  
**Bildung belebt Leerstand**

Ausgangslage: Funktionsverlust der Innenstadt

Die Auswirkungen der Pandemie zeigen sich in der Innenstadt: immer mehr leere Läden, kaum Passanten und die Kaufkraft wandert ins Internet ab.

Das pulsierende innerstädtische Leben ist zum Erliegen gekommen und hat seine Anziehungskraft verloren, viele Menschen nehmen Stadt nun anders wahr und orientieren sich ins Umland der Städte.

Viele dieser Entwicklung werden sich nach der Pandemie vermutlich nur bedingt umkehren und es bedarf kreativer Strategien, um dem Funktionsverlust der Innenstädte entgegen zu wirken.

Die resiliente Stadt - Vielfalt, Vernetzung und Kreativität

*Die resiliente Stadt ist von wirtschaftlicher Vielfalt, sozialer Diversität, einer engagierten sowie vernetzten Gemeinschaft geprägt. Breit aufgestelltes Wirtschaften und solidarische Nachbarschaften im Quartier sind Garantien für eine wi(e)derstandsfähige Stadt.*

*Auf dem Weg zu einem neuen Typus der Wissensgesellschaft, einer Stadt der kreativen Milieus, wird die Fähigkeit unkonventionelle Lösungen für neue Herausforderungen zu finden zur wesentlichen Ressource. Städte, die auch in Zukunft erfolgreich und lebenswert sein wollen, müssen kreatives Potential ausbilden, anziehen und halten. Die kreative Stadt verfügt über eine abwechslungsreiche, anspruchsvolle und multinational ausgerichtete Struktur der Kultur- und Kreativwirtschaft, die eine Fülle lokaler und überregionaler kreativer Aktivitäten fördert und unterstützt (vgl. Landry 2000).*

Ansatz: co-kreative Strategien für Frequenz in der Innenstadt

Handel und Konsum werden künftig unsere Städte weniger prägen als wir es bisher gewohnt sind - neue „Frequenzbringer“ sind gefragt und neue Chancen bzw. Vorhandene Raumpotentialen müssen genutzt werden. In einem co-laborativen Prozess kann es gelingen, nicht nur attraktive, lebenswerte Innenstädte zu erhalten, sondern auch neue zukunftsweisende Nutzungen zu entwickeln.

Die Stadtentwicklung braucht dafür neue Partnerschaften aus der lokalen Kunst- und Kulturszene, der lokalen Ökonomie, der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Bildung.

Gemeinwohlorientierung und aktuelle Formen des Gemeinschaftens und der Selbsthilfe können die Richtung weisen: Co-Working, Sharing, Inklusion, Nachhaltiges Wirtschaften, ...



Palais de Tokyo, Lacaton&Vassal

Idee: Bildung belebt Leerstand

Bildungspartner:innen tun sich zusammen, um Leerstand zu beleben und um der Innenstadt zu Frequenz und innovativen Impulsen zu verhelfen.

Dabei wird Leerstand als Chance begriffen, in temporären Reallaboren mit Akteuren der Bildung sowie der Jugendarbeit und insbesondere mit jungen Menschen neue Ansätze des aktiven „Stadtmachens“ zu erproben.

Schnelle Umsetzbarkeit, der temporäre Charakter und die Niederschwelligkeit ermöglichen es, in kurzer Zeit tragfähige praxisorientierte Konzepte für die Post-Corona-Stadt zu entwickeln und zu testen.

Davon ausgehend sollen alle Bevölkerungsgruppen angesprochen, öffentliche Diskurse angestoßen und weitere Partner:innen einbezogen werden.

Umsetzung: „Kaufhaus der Bildung“

Der (digitale) Begabungstag 2020 stand unter dem Motto „Bildung in Zeiten von Corona - Lernen in und aus der Krise“. In einem der Workshops wurde die Bedeutung der Stadt als außerschulischer Lernort, die zusätzlichen Raumanforderung an Schulen thematisiert und Lösungsansätze außerschulischen Lernens diskutiert.

Innerstädtische Leerstände können kurzfristig Raumpotentiale für die beengten Innenstadtschulen erschließen, zum außerschulischen Lernort inmitten der Stadtgesellschaft werden, reale Lernorte und Freiräume für junge Menschen schaffen und zum Kristallisationspunkt für Projekte der Jugendarbeit und Kultur entwickeln.

Ausgehend von der Initiative des Augsburger Begabungstags wurden Gespräche geführt, die auf reale Bedarfe, großes Interesse und Mitwirkungsbereitschaft hinweisen. Eine starke Allianz hat sich bereits formiert: Stadtplanungsamt, Wirtschaftsförderung, Kulturamt Amt für Kinder Jugend und Familie, Bildungsreferat, Stadtjugendring, Holbein-Gymnasium, Maria-Theresia-Gymnasium, Stadt-Schüler-Vertretung, Bildungsbündnis.

Erste Projektideen wurden formulieren

- Lernräume für umliegende Schulen (Unterrichtsgänge): coronakonform
- Haus der Schüler:innen: nichtkommerzielle Räume für gemeinsamen Lernen und Arbeiten
- Werkstatt für junge Gründer:innen
- Co-Working, Werkstätten, FabLabs etc.
- Jugendhaus: Indoor-Sport und Skateanlage, Treffpunkt, ...
- Feriencamps: Workcamps, Kultur, Kulturworkshops, Baukultur, Politische Bildung, ...
- Kulturort: Kino, Bühne, Ausstellung (Schaufenster)
- Café, von Schüler/innen betrieben



Fotos: Bildungsprojekte zur Leerstandsaktivierung in Augsburg, Frankfurt/O und Prag – **bauwärts** Stadt Raum Bildung Kultur

Immobilien, die sich derzeit nicht vermieten lassen, sollten bis zu einer regulären Neuvermietung in Anbetracht des nichtmonetären Vorteils für Eigentümer und Stadtgesellschaft über die Nebenkosten hinaus mietfrei zur Verfügung gestellt werden.

Vertrauen bei den Vermieter/innen und Verlässlichkeit sowie die Unterstützung bei der Selbstorganisation der Nutzer:innen kann ein Art „Zwischennutzungsmanagement“ leisten.

Ziel ist der Aufbau einer Gemeinschaft mit synergiebildenden Infrastrukturen (Stichwort „Sharing Economy“), sowie Angeboten und gemeinschaftsbildenden Nutzungsformaten (Stichwort „Urbane Resilienz“).

Aus den niederschweligen, durchaus experimentellen Zwischennutzungen können sich tragfähige Modelle entwickeln, die in der Lage sind, Flächen auch langfristig zu übernehmen.

Diverse Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene nehmen dieses Thema aktuell in den Blick und suchen nach Modellprojekten – „Bildung belebt Leerstand“ kann hier ein noch ungewöhnlicher und vielversprechender Ansatz sein, kreative Orte in der Stadt zu erschaffen.

Fördermittel für ein temporäres „Raumlabor im Leerstand“ in Augsburg konnten bereits akquiriert werden!

Städtische Ämter haben sich bei den Eigentümer:innen großer Innenstadtimmobilien für die Initiative eingesetzt – bisher leider ohne positive Resonanz.

Zur Umsetzung des Ansatzes in unserer Stadt ist die Allianz auf Eigentümer:innen angewiesen, die ihre Immobilien im Sinne des „Wohls der Allgemeinheit“ (Grundgesetz, Art 14) entwickeln und mit ihrer Immobilie beitragen wollen, die Zukunftsfähigkeit unserer Innenstadt zu erhalten!

*Hinweise bitte an [jan.weber-ebnet@bauwaerts.de](mailto:jan.weber-ebnet@bauwaerts.de)*

Engagement aus der Bürgerschaft stößt an Grenzen, die gebündelte Fachkompetenz der Partner kann nicht zur Wirkung gebracht werden. Engagement für Stadt und Gesellschaft muss hier politisch flankiert werden!

Neben schneller Unterstützung der beschriebenen Initiative, bzw. eines Modellprojekts in Augsburg, geht es langfristig darum, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen:

- Aufklärung über den Zusammenhang von Bodenpolitik und Stadtentwicklung
- Anreizsysteme für gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung
- Steuerungswerkzeuge, mit denen die Verwaltung kreativ, flexibel und schnell reagieren kann